

„Museumsportal Berlin“
Ausschreibung im Rahmen der Landesinitiative
„Projekt Zukunft - Berlin in der Informationsgesellschaft“

Berlin Museum Portal
Call for tender under the *Land* initiative
The Future Project – Berlin in the Information Society

Eva Emenlauer-Blömers
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen
Referat Medien, Informations- und Kommunikationstechnologie – Geschäftsstelle „Projekt Zukunft“
Martin-Luther-Str. 105
Tel.: 030-9013-7404, Fax: 030-9013-7478
E-mail: eva.emenlauer-bloemers@senwiarbfrau.verwalt-berlin.de
Internet: www.projektzukunft.berlin.de

Zusammenfassung:

Die Landesinitiative Projekt Zukunft hat seit ihrem Start an Projekten zur Verzahnung von Kultur, Wirtschaft und Technologie mitgewirkt und neue Vorhaben initiiert und unterstützt. Zur EVA 2002 habe ich in einem Beitrag dargestellt, welche Bedeutung die Kultur Berlins für den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturwandel der Stadt hin zur Informationsgesellschaft hat und einige ausgewählte Projekte vorgestellt. Mit der Ausschreibung zur „Entwicklung einer Konzeption für ein übergreifendes Internetportal für Museen im Land Berlin“ wird nun ein weiteres strategisches Projekt angestoßen. Das Museumsportal Berlin soll die Sammlungen Berlins weltweit anbieten, eine globale Nachfrage erschließen und sie für die wirtschaftliche Entwicklung der Region nutzbar machen. Ziel ist ein Internetportal, das sich – ggf. nach einer Anschubfinanzierung – selbst trägt. Erwartet wird ein Betreibermodell in Form einer public-private-partnership. Das Konzept soll internationale Erfahrungen, insbesondere Erfahrungen anderer Metropolen und Hauptstädte, berücksichtigen und nutzen.

Abstract:

The Future Project, a *Land* initiative, has been involved from its outset with interfacing culture, business and technology and has launched and supported new programmes. At EVA 2002 I presented a paper on the importance of Berlin's cultural life in restructuring the city's economic and social spheres on the lines of an information society. At that time I outlined a few selected projects. The call for tender for "development of a model for an overarching Internet portal for museums in the State of Berlin" will inaugurate another strategic move. The Berlin museum gateway is designed to promote the city's collections worldwide, to tap global demand and to harness it for the economic development of the region. The goal is a website which will be self-sufficient after the possible injection of start-up capital. It is expected that a public-private partnership will operate the service. The model is intended to build on and exploit international experience, particularly that of other metropolises and capitals.

Projekt Zukunft ist eine ressort- und parteiübergreifende, landesweite Initiative für den Strukturwandel zur Informationsgesellschaft. In ihrem Netzwerk arbeiten inzwischen weit über 700 Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Kultur und Verbänden. Arbeitsgrundlage ist die public private partnership: strategische Zusammenarbeit, interdisziplinäre Kooperation und gemeinsame Finanzierung. Projekt Zukunft ist heute das größte Kommunikations- und Fördernetzwerk der Stadt. Zu den Ergebnissen der Arbeit gehören strategische Leitprojekte, Initiativen zur Förderung neuer Technologien und neuer Branchen, zur Förderung des innovativen Potenzials und zur Modernisierung der Stadt.

Projekt Zukunft hat seit seinem Start vor sechs Jahren an Projekten zur Verzahnung von Kultur, Wirtschaft und Technologie mitgewirkt und neue Vorhaben initiiert und unterstützt. Die Medien- und Kommunikationswirtschaft gehört inzwischen zu den stärksten Wachstumsbranchen in Berlin. Kunst und Kultur haben großen Anteil daran, denn bei Branchen wie Film, Medien, Verlagen, Musik oder Werbung gibt es bereits heute viele Überschneidungen. Kunst und Kultur haben aber darüber hinaus noch eine andere wichtige Bedeutung: Sie liefern den „content“, auf den die Informationsgesellschaft mit ihren immer leistungsfähigeren Technologien im Rahmen der Wertschöpfungskette angewiesen ist. Berlins Potenzial an kulturellem content ist nach Umfang, Vielfalt und Qualität ein Alleinstellungsmerkmal für die Stadt: Rund 180 Museen, Sammlungen, Archive und über 130 Galerien allein in Berlin (dazu kommt die Region) verfügen über einen großen und einzigartigen Fundus an kulturellen Beständen von hohem und höchstem Rang. Mit der Ausschreibung zur „Entwicklung einer Konzeption für ein übergreifendes Internetportal für Museen im Land Berlin“ soll dieses Potenzial erschlossen werden. Das Museumsportal Berlin soll die Sammlungen Berlins weltweit anbieten, eine globale Nachfrage erzeugen und sie für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Region nutzbar machen.

Im einzelnen werden folgende Ziele verfolgt:

- Die Museen Berlins erreichen 9,6 Millionen Besucher im Jahr. Angesichts der Kulturschätze der Stadt könnte diese Zahl erheblich höher sein. Im Vergleich zu Städten wie Paris oder London befindet sich Berlin in einer Randlage. Aus historischen Gründen sind die Austauschbeziehungen Berlins schwach, die Exportkraft liegt weit unter dem Bundesdurchschnitt. Das Museumsportal soll dazu beitragen, die Präsenz Berlins im globalen Netz zu stärken und die Austauschbeziehungen auf kultureller wie auf wirtschaftlicher Ebene anzuregen.
- Kultur zählt zu den weichen Allokationsfaktoren der Wirtschaft. Viele Berliner Museen und Kultureinrichtungen verfügen zwar über einen eigenen Internetauftritt. Die gesamte Vielfalt aber ist im Netz nicht sichtbar, Verweise und Links untereinander fehlen fast vollkommen. Das Portal soll Investoren und Unternehmen die kulturelle Standortqualität in einem attraktiven Überblick präsentieren und damit einen PR-Effekt für die Stadt erzeugen.
- Touristen sind längst auf den Kulturstandort Berlin aufmerksam geworden. Die Tourismusbranche profitiert davon seit vielen Jahren. Das Museumsportal kann jedoch mehr bewirken. Es kann die Berlinbesucher – Fachleute und Laien – auch auf bisher weniger bekannte kulturelle Orte und Sammlungen aufmerksam machen und die Nachfrage durch Online-Recherchen vor und nach dem Berlinbesuch intensivieren. Die Museums übergreifende Suchmaschine soll den Interessierten die effiziente Themenrecherche bei Begriffen wie „Schinkel“, „Bauhaus“, „Architektur“, aber auch „Afrika“ oder „Expressionismus“ erleichtern. Die Zeit- und Aufwandsparnis durch Dienste dieser Art werden den so Bedienten ein entsprechendes Entgelt Wert sein.
- Viele Museen besitzen bereits Museumsshops, die Einnahmen erzeugen. Eine kundenbezogene, marktwirtschaftliche Orientierung der Museumsbetriebe ist jedoch – insbesondere im Vergleich zu anderen Ländern – noch wenig ausgebaut. Das Portal soll die Grundlagen dafür schaffen, dass Museen neue Produkte und Dienste entwickeln und sich damit neue Geschäftsfelder und neue Einnahmequellen verschaffen. Das Portal soll neue Formen des Verbundes und der Finanzierung anregen und umsetzen. Ein gemeinsames Marketing nutzt dem einzelnen Museum ebenso wie der gesamten Kulturwirtschaft in Berlin.
- Der Medien- und Kommunikationswirtschaft erschließt sich mit den Museen ein neuer Anwendungsbereich. Die Digitalisierung der Bestände, die mediale Aufbereitung und Präsentation im Internet und anderen Medien erfordern die Zusammenarbeit mit der Fachbranche. Der neue Einsatzbereich führt zu neuen Applikationen und regt damit weitere technologische Innovationen an. Das Portal soll dazu beitragen, diesen Wechselprozess zu unterstützen und zu beschleunigen.

Anforderungen und Bestandteile der Ausschreibung:

Ziel der Ausschreibung ist es, alle Voraussetzungen zur Realisierung eines übergreifenden Internetportals zu schaffen. Folgende Arbeitsschritte sind dazu erforderlich:

1. Bestandserhebung und Bewertung

Wichtigste Voraussetzung für den Erfolg eines gemeinsamen Portals ist die Erfassung und Bewertung der Ausgangssituation. Dazu zählen u.a.:

- Situation, Planung und Interessenlage der Museen
- Internetauftritte der Berliner Museen
- Stand der Digitalisierung der Bestände
- Technische Ausstattung (und Standards)
- Kooperationen und Vernetzung
- Stand des Museumsmarketings
- Produkte, Produktsortiment, Reichweite, Rentabilität, Betriebsformen
- Museumsshops – Trägerschaft und Organisation
- Stand der e-commerce-Verfahren in den Museen

2. Identifizierung der offenen Fragen und Lösungsvorschläge

Im Verlauf der Bestandserhebung werden die Probleme und Hindernisse zur Realisierung des Portals sichtbar werden. Die größten Probleme sind voraussichtlich auf folgenden Gebieten zu erwarten:

- weitere Digitalisierung der Bestände und ihre Finanzierung
- Verwertungsrechte der Sammlungsbestände
- Interessenlage der Museen und anderer Beteiligter

Im Rahmen der Ausschreibung sollen dazu konkrete und realisierbare Lösungsvorschläge erarbeitet werden.

3. Erfahrungen anderer Länder mit Portalen für Museen u.a. Kultureinrichtungen

Das Projekt Museumsportal erfordert – allein schon wegen seiner Größe - die internationale Zusammenarbeit. Im Rahmen der Ausschreibung sollen vergleichbare Projekte untersucht und bewertet werden, u.a. bezogen auf

- Best Practice Beispiele
- Online-Museumsshops, billing-Systeme
- Organisationsformen und Geschäftsmodelle
- (internationale) Kooperationen

Ziel dieses Arbeitsschrittes ist es, internationale Kooperationen für das Museumsportal zu gewinnen und den Informations- und Erfahrungsaustausch zu organisieren.

4. Konzeption des Portals

In der Konzeption des Portals sollen alle Voraussetzungen zur Realisierung erfasst werden. Dazu zählen:

- Identifizierung von Zielgruppen
- Definition von kostenpflichtigen Mehrwertdiensten und Produkten
- Rechtliches Konzept (z.B. für Verwertungsrechte)
- Technisches Konzept (XML-Technologie, CMS, Suchmaschine)
- Betreibermodell und Wirtschaftsplan, Marketingkonzept
- Erweiterungsoptionen: Einbeziehung von Archiven, Bibliotheken und Galerien
- Stufenplan zur Umsetzung der Konzeption
- Identifizierung und Bewertung möglicher Betreiber
- Absicherung von Akzeptanz, Mitwirkung und Unterstützung von Beteiligten und Entscheidungsträgern

Die Ausschreibung wurde am 19. September veröffentlicht. Bis zum 28. November wird über die Auftragsvergabe entschieden. Die Erarbeitung der Konzeption mit einer Laufzeit von insgesamt 12 Monaten wird damit noch in diesem Jahr beginnen.

Weitere Informationen über Projekt Zukunft, seine Projekte und Initiativen, Studien und Veröffentlichungen, Veranstaltungen und Förderungen sind zu finden unter www.projektzukunft.berlin.de.